

unerträglich Tyranney seiner Mutter Blanka so sehr erschwerte, würde einem alten Stolker Ehre gemacht haben. Diese durch lange Herrschaft verwöhnte Frau konnte sich so schwer entschließen, ihre Ansprüche an ihn aufzugeben, daß sie selbst seine Gemahlin Margarethe überall mit der wüthensten Eifersucht von ihm zu trennen suchte. Keine Reise konnte er mit der letztern thun, auf der die Alte sich nicht zwischen beide drängte. Selbst wenn er sie im Schlosse auf ein Stündchen besuchen wollte, mußte er wohl erst die Hunde peitschen lassen, damit die Mutter vor dem Geheul seine Tritte nicht hörte. Einst, als die junge Königin krank lag, und die Mutter ihn hinter deren Bette versteckt fand, zog sie ihn hervor, und führte ihn mit dem Bedeuten, daß er hier nichts zu thun habe, zur Thür hinaus. „Mein Gott, rief die Kranke, wollt ihr mich denn meinen Herrn und Gemahl weder im Leben noch im Tode sehen lassen?“ und fiel in Ohnmacht. Hierauf kehrte der bekümmerte Gatte zurück, jedoch ohne seiner Mutter auch nur durch einen Blick ihr unanständiges Betragen fühlbar zu machen. Dies ist eben die Königin Blanka aus Castillen, die ihm schon als Säugling, als während eines ihr zugestohlenen Fieberansfalls eine mitleidige Hofdame ihn gestillt, ihm den Finger in den Schlund gebohrt hatte, daß er die fremde Milch wieder von sich geben muß,